

# THEOLOGISCHE REVUE

117. Jahrgang

– März 2021 –

---

**Mussinghoff, Heinrich: Gott ist der Gott und Vater aller Menschen.** Zur interkulturellen Begegnung mit Muslimen. – Aachen: Einhard 2019. 109 S., geb., € 14,80 ISBN: 978-3-943748-56-7

Schon der Buchtitel dieses Werkes des emeritierten Bischofs von Aachen, Dr. Heinrich Mussinghoff, signalisiert eine theologische Weite, die zur interkulturellen Begegnung nicht nur mit Muslimen, sondern zur interkulturellen Begegnung der drei monotheistischen Weltreligionen befähigt. Das Buch ist ausgestattet mit zehn wunderbaren, zumeist ganzseitigen Kalligraphien von Shahid Alam, dem M. in Freundschaft verbunden ist. Schließlich soll Mohammad gesagt haben: „Gott ist schön und liebt die Schönheit.“ Das spiegelt sich auch in diesem Buch.

Dieses Buch ist nicht aus einem Guss, sondern eine Art Florilegium der Begegnungen zwischen Christen und Muslimen, die M. im Laufe seiner Jahre als Bischof von Aachen mitgestaltet und erlebt hat. Aber das Buch hat ein zentrales Anliegen: „Mit diesem kleinen Buch möchte ich beitragen zum Frieden. (...) Frieden zwischen Menschen, Einheimischen und Zugewanderten (...) Frieden zwischen Religionen und Konfessionen, zwischen Weltanschauungsgruppen und säkularen Menschen. (...) Mir geht es um ein friedliches Zusammenleben, um Toleranz, um Wertschätzung, um Solidarität und Verständnis für- und miteinander.“ (106) Und dem Anliegen wird dieses Buch auf allen Seiten gerecht und endet so auch glaubwürdig mit „Shalom, Friede, Salam“.

Da findet sich eine von großer Wertschätzung getragene Meditation zur ersten Sure des Koran, die M. zur Eröffnung einer Ausstellung seines Freundes Shahid Alam verfasst hat (22-33).

Da finden sich eine Vorlesung über das Gespräch zwischen Christen und Muslimen, Texte von der interreligiösen Begegnung beim Weltjugendtag in Köln und zwei durchaus die Gegenseitigkeit einfordernde Ansprachen von Johannes Paul II. zum muslimisch-christlichen Dialog. Da findet sich eine wunderbare Kalligraphie der neunundneunzig schönsten Namen Gottes (55).

Da findet sich, auch in kalligraphischer Veredlung dargeboten, ein erstaunlicher, ein von wohlthuender Weite getragener Text von M., den man fast schon zu einem kleinen interreligiösen Glaubensbekenntnis erheben könnte: „Gott ist nicht katholisch. Gott ist nicht evangelisch. Gott ist nicht orthodox. Gott ist nicht einmal christlich. Gott ist nicht jüdisch. Gott ist nicht muslimisch. Gott ist nicht der Gott dieser oder jener Religion. – Gott ist Gott. – Gott ist Gott und der Vater aller Menschen. Gott will die Rettung aller Menschen. Gott sorgt sich um alle Menschen. Gott liebt alle Menschen. Gott ist Gott für alle. Er ist unser guter Vater. Wir alle sind seine Geschöpfe, Kinder dieser Erde.“ (34f) Diesen Text in seiner sprachlichen Schlichtheit, seiner theologischen Klarheit, seiner auch die eigene Religion nicht bevorzugenden Ehrlichkeit darf man gewiss besonders herausheben, weil aus ihm der Gottesgeist des Miteinanders atmet.

Und bevor man das Buch zuklappt, begegnet man drei zentralen Texten aus den heiligen Schriften der Muslimen, der Christen und der Juden, die, in einer kalligraphischen Synopse vereint, den Ausklang des Buches und zugleich den theologischen Einklang der drei Religionen bebildern: Das reine Glaubensbekenntnis aus der Sure 112, der Johannesprolog aus dem NT und das Höre Israel (Dtn 6, 4–9).

Dieses Buch atmet eine religiöse Weitherzigkeit und Friedfertigkeit, die dem inzwischen achtzigjährigen M. nicht erst als Altersweisheit zugewachsen ist. Dies ist ein äußerlich, innerlich und inhaltlich „schönes Buch“.

Über den Autor:

*Ulrich Lüke*, Dr., Professor an der Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (ulrich.lueke@kt.rwth-aachen.de)